

Schlegel, August Wilhelm: Du willst, mein Freund, dein Liebeslied vernichten (1802)

- 1 Du willst, mein Freund, dein Liebeslied vernichten,
2 Weil untreu dir seitdem die Schöne war?
3 Da mag der Teufel Liebeslieder dichten!
4 Ein jedes läuft die nämliche Gefahr.
- 5 Beim Stirnhaar die Gelegenheit erhaschen,
6 Und, schlüpft sie fort, dich trösten, sei dein Sinn.
7 Sie ließ dich doch mehr oder minder naschen,
8 Und die Erinnrung bleibt dir als Gewinn.
- 9 Die Flucht der Jahre läßt sich nicht verschieben;
10 Mit ihr entflieht die reizende Gestalt.
11 Willst du sie denn auch so verwandelt lieben,
12 Und selber so geliebt sein, mit Gewalt?
- 13 Die Liebe paßt sich nicht zu Wackelköpfen.
14 Ihr liebt nicht mehr: gesteht es ohne Scheu.
15 Doch, könnt ihr beid' am Born der Jugend schöpfen,
16 So lob' ich die Jahrhundert-lange Treu.

(Textopus: Du willst, mein Freund, dein Liebeslied vernichten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)